

**Rede  
von**

**Claudia Schüßler, MdL**

zu TOP Nr. 9

Erste Beratung

**Internationale Zusammenarbeit in der Krise  
aufrechterhalten - neue Wege des Austauschs mit  
Niedersachsens Partnerregionen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs.  
18/8343

während der Plenarsitzung vom 27.01.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Pandemie fordert uns alle. Auch heute nimmt sie wieder einen breiten Raum in der Debatte ein.

Wer auf die vergangenen Monate zurückblickt, der sieht, wie in vielen Organisationen, bei der Arbeit aber auch privat nach einem kurzen Innehalten zwischenzeitlich eine neue Kultur des Zusammenarbeitens, des Zusammenwirkens und überhaupt des Zusammenkommens Einzug gehalten hat.

Vor einem Jahr hätten sich wohl die wenigsten in diesem Raum vorstellen können, dass die Digitalisierung - und damit meine ich, dass man z. B. in Konferenzen mittels Videotechnik zusammenkommt - derartig schnell Einzug bei uns halten und so enorm an Bedeutung gewinnen würde.

Die Konferenzen auf Distanz, wie ich sie vor einem Jahr kannte, waren überwiegend Telefonkonferenzen. Und schon bei der Idee einer Videokonferenz haben alle ein bisschen merkwürdig geguckt, und keiner wollte das so richtig ernst nehmen. Aber heute ist das für uns selbstverständlich geworden. Die Pandemie hat uns sozusagen neue Formen der Zusammenarbeit verordnet. Wir stellen fest, dass es häufig schwierig ist und auch nicht immer klappt, aber überwiegend funktioniert es eben.

Der Entschließungsantrag, den ich Ihnen heute näherbringen will, zielt darauf ab, diese positiven Effekte zu nutzen und sie gewinnbringend im Bereich der internationalen Zusammenarbeit mit unseren Partnerregionen einzusetzen.

Wie Ihnen bekannt ist, unterhalten wir als Land Niedersachsen sehr viele Partnerschaften. Unsere wahrscheinlich bekannteste europäische Partnerschaft ist die mit den Niederlanden in vielfältigen Projekten. Dann gibt es noch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Großpolen und mit Niederschlesien in Polen sowie mit der Region Haute-Normandie in Frankreich.

Aber wir haben auch außerhalb Europas viele langjährige partnerschaftliche Beziehungen: zu den Provinzen Anhui und Shandong in der Volksrepublik China, zu der Region Perm und dem Gebiet Tjumen in der Russischen Föderation, zu der Präfektur Tokushima in Japan und natürlich - und darüber haben wir hier auch schon häufiger gesprochen - zu der Provinz Eastern Cape in Südafrika und zu Tansania.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

2020 hat uns in vielerlei Hinsicht gefordert. Vieles, was wir längst normal fanden, hat im vergangenen Jahr nicht stattgefunden. Das war auch im Bereich der

internationalen Zusammenarbeit so. Wirkliche Begegnungen waren einfach nicht möglich.

Unser Entschließungsantrag zielt nun darauf ab, bei all den Schwierigkeiten, die es derzeit gibt, dafür Sorge zu tragen, dass diese langjährige und bewährte Zusammenarbeit weitergeht.

Wir wissen mittlerweile alle, dass es möglich ist, sich ohne „echte“ Kontakte zu treffen. Es ist einfach wichtig, Kontakte zu pflegen. Das gilt auf der persönlichen genauso wie auf der staatlichen Ebene.

Es gibt sehr viele gute Projekte in der Zusammenarbeit mit den Partnerregionen, im Antrag haben wir z. B. Hospitation im Rahmen von Ausbildungen genauso wie im Bereich der Schüler- und Jugendarbeit genannt. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe gibt es ebenfalls gute Beispiele wie das interkulturelle Lernen oder Jugend-Workcamps.

Es geht bei diesen Zusammenarbeiten ganz häufig um Wissenstransfer, und wir sind der Überzeugung, dass ein solcher Wissenstransfer auch im Rahmen von Digitalisierung möglich ist.

Manchmal betrifft der Wissenstransfer ganz banale Dinge wie den Bereich der Stromversorgung, manchmal aber auch Dinge wie Kriminalprävention. Das ist sehr vielfältig, die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Und wir sind sicher, diese Zusammenarbeit ist digital möglich. Es wäre ein Versäumnis und ein Fehler, wenn wir unsere langjährigen Partnerschaften nicht auch während der Pandemie mit Leben füllen würden.

Mit dem vorliegenden Antrag wollen wir aber mehr erreichen. Wir wünschen uns einen Erfahrungsaustausch mit den internationalen Partnern, um sich gemeinsam mit den Problemen, Herausforderungen und Lösungsansätzen bei der Bekämpfung der Pandemie auseinanderzusetzen. Es ist ja nun mal gerade ein Kennzeichen der Pandemie, dass diese weltweit stattfindet, und warum sollen wir nicht wechselseitig von guten Ideen profitieren können?

Dazu wünschen wir uns ganz ausdrücklich einen intensiveren wissenschaftlichen Austausch. Wir haben in den vergangenen Monaten auch gelernt, dass gerade die Wissenschaft keine Ländergrenzen kennt. Daher bietet es sich an, den Erfahrungsaustausch mit den internationalen Partnern zu suchen und hier gemeinsam über gute Lösungsansätze zu sprechen und sie vielleicht auch umzusetzen.

Wir finden, dass es gut wäre, die Kooperationen, die insbesondere mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen bestehen, zu nutzen, um eine produktive, in die Zukunft gerichtete Arbeit zu leisten.

Wir sind der festen Überzeugung, dass es sich lohnen wird, gerade während der Pandemie die Partnerschaften am Laufen zu halten und dadurch zu festigen. Es ist doch gerade das Zeichen einer guten Partnerschaft, wenn sie auch während der Pandemie funktioniert.

Neben dem Gebiet der Forschung sind unsere Partnerschaften noch in zwei weiteren Bereichen für unser Bundesland sehr spannend. Das eine betrifft den Bereich der Kultur. Wir alle wissen: Die Kultur hat in den letzten Monaten schwer zu leiden gehabt. Es gibt, um ein Beispiel zu nennen, in Tansania eine 2019 begründete Schulpartnerschaft mit einem niedersächsischen Gymnasium. Dabei ging es nicht nur um Materialien, die angeschafft werden mussten, sondern auch um die Frage von Musikunterricht in der Schule in Tansania. Es wäre doch schade, wenn nicht im Rahmen eines digitalen Austausches dort etwas weitergehen würde und man das Projekt nicht fortführen könnte.

Es gibt aber auch Theaterjugendaustausche und dergleichen. Warum nicht mal versuchen, wie das im Digitalen fortzuführen ist und was man damit erreichen kann?

Zu nennen ist aber auch noch der große Bereich der Wirtschaft. Es ist kein Geheimnis, dass partnerschaftliches Engagement auch wirtschaftliche Interessen umfassen kann. Es gibt viele gute Beispiele. Eines davon sind Mini-Grids, also Möglichkeiten zur Stromerzeugung, die es erlauben, unabhängig von dem nationalen Stromversorger mit kleinen Einheiten für die Menschen Strom zu erzeugen. Davon profitieren weltweit schon 47 Millionen Menschen. Solche Zusammenarbeit hat es auch aus Niedersachsen heraus gegeben, nämlich mit Eastern Cape. Wir finden, dass das nicht zum Stillstand kommen sollte.

Aus den genannten Gründen wünsche ich mir, dass es uns gelingt, diesen Antrag auf breite Füße zu stellen, also eine große Übereinkunft zu erzielen. Ich freue mich auf die Beratungen zu diesem wichtigen Thema.

Vielen Dank.